

von homofeindlichkeit, sommerstürmen und wandel

von blu doppe

als ich vor ein paar monaten in österreich auf workshop-tournee war, fragte mich sasha, während wir zusammen auf eine freundin warteten, ob ich denn auch mal homofeindlich gewesen wäre. was für eine frage. ich lachte darüber. „natürlich, total homofeindlich, guck dir doch unsere gesellschaft an. guck dir doch an, wie männliches* verhalten sich ausdrückt“. so ging es noch ein wenig weiter über (nicht)schwulsein wollen und machotum. sasha hörte zu, nickte schweigend, dachte nach und glaubte mir. ich war immer noch belustigt davon, dass eine person glauben könnte ich wäre schon immer so gewesen.

ich dachte an mein 16-,18-,20-jähriges ich und meinte, dass mein damaliges ich und s heute sich nicht sonderlich gemocht hätten, weil sasha mir zu kritisch, soft und „unmännlich*“ gewesen wäre. ich stellte mir vor, wie sie sich hier an dieser ecke, in dieser lauen märz-nacht in graz getroffen hätten. sasha hätte wahrscheinlich vor mir angst gehabt. ich wäre mit einer gruppe angesoffener menschen unterwegs gewesen und sasha hätte lieber die straßenseite gewechselt.

sasha war so viel weiter als ich in dem alter gewesen war.

diese frage löste einen kleine gedankenkette aus und ich dachte an meine zivildienst-zeit im natur-schutz auf der in-sel amrum zurück. wir waren dort mit mehreren freiwilligen und führten größtenteils führung durch oder zählten vögel.

ich erinnere mich daran, wie der beste freund von meinem kollegen david ihn auf amrum besuchte. mike war schwul. es war die vierte schwule person, die ich in meinem leben traf (neben meinem urgroßcousin, dem kath. religions-lehrer meiner schule und einem mitschüler). ich hatte allerdings nie eine person so nah getroffen. mike wollte schließlich auch bei uns wohnen und schlafen. ich hatte ganz schön angst davor aka ich war sehr homofeindlich. ich kann mich an eine situation erinnern, in der ich meinte, dass ich dann auf jeden fall mit dem arsch an der wand schlafen werde. david meinte böse witzelnd, dass ich dann aber aufpassen solle, dass mein mund nicht offen sei. ich hatte damals keine ahnung von nichts, dachte aber, dass es nach meinem bestanden abi (der reifeprüfung) nicht mehr allzu viel zu lernen gab. ich das meiste schon wusste. ich las ja schließlich mehr oder weniger regelmäßig zeitung.

als mike dann vorbeikam, war ich irgendwie überrascht, dass er ganz 'normal' war. ich vergaß eigentlich ziemlich schnell, dass er schwul war. ich verstand mich mit ihm.

so wertete ich also schwule ab. für mich waren sie ganz anders als ich. ich verspürte damals sehr viel diffuse angst und gleichzeitig guckte ich seit meinem 14 lebensjahr heimlich schwule pornos. ich brachte diese aber irgendwie nie wirklich mit mir in verbindung, mochte ich doch angeblich nur die sixpacks und die ästhetik.

in dem sommer bevor mike vorbeikam schaute wir als team einen film namens 'sommersturm' (einen schwulen coming-of-age film, in dem es um eine hetero rudergruppe geht, die in einem sommercamp auf eine schwule rudergruppe trifft.). während und nach dem film war die homofeindliche stimmung zwischen uns sehr aufgeladen. ich fand es ekelig und es lag komplett außerhalb meiner vorstellungswelt und der meiner männlichen* kollegen. alles konnte jetzt auf einmal schwul sein. gleichzeitig empfand ich so eine stimmung als relativ normal im umgang zwischen cis-männern*. david war zu der zeit auf einem seminar und sagte mir jahre später, wie schrecklich es für ihn war als er zurückkam.

ich hatte danach auch wieder angst. diesmal von einem ehemaligen freiwilligen (ein wunderschöner menschen), der mir öfters sehr intensiv in die augen blickte. das brachte mich total raus, sind doch längere intensiv blicke, die nicht dominieren wollen zwischen hetero-cis-männern* super ungewöhnlich. ich dachte dann die ganze zeit er wäre schwul und er steht auf mich. david verneinte das immer wieder. im nachhinein würde ich sagen, dass ich auf ihn stand und mein begehren ein-

fach ihm in die schuhe geschoben habe.

zu diesem zeitpunkt befand ich mich in einer heterosexuellen rzb (romantischen zweierbeziehung). wie sollte ich also schwul oder bi sein? (bi kannte ich gar nicht) ich wusste, dass mir sex mit cisfrauen* spaß machte, ergo war alles gut. ich musste nicht länger darüber nachdenken. schon in der schulzeit gingen viele meiner mitschüler_innen davon aus, dass ich schwul war, weil ich so viel zeit mit meinem damaligen besten freund verbrachte. wir wurden viel als die beiden schwulen hälfte bezeichnet beziehungsweise eher beschimpft (nicht so gemeint natürlich). dann irgendwann kam ich mit einem cis-mädchen* zusammen. ich rettete mich in die hetero-beziehung. danach wurde solche schwulen anschuldigungen nicht mehr gegen mich erhoben.

vor ungefähr 2 jahren habe ich dann 'sommersturm' nochmal geschaut. ich musste ein bisschen dabei weinen, sah ich doch so viele erfahrungen, die ich nie gemacht hatte, die ich mir für mich an diesem punkt, in diesem alter, auch gewünscht hätte. dinge, die ich mir für mich auch immer noch wünsche/ immer wieder wünsche: liebe, verliebtsein, neues, eine schöne beziehung mit einem cis-typen*, am see sein, sommer.

vor allem die ganzen thematiken rund um's coming out, den besten freund* küssen, das erste mal sex haben, um sich als mann*, als heteromann* zu behaupten, sich auf die 'richtige' seite des ufers retten, die eigene männlich*keit stabilisieren, sie (wieder) herzustellen, beschäftigte mich in der zeit, als ich den film das erste mal schaute und in der zeit davor sehr. ich sah mich in dem film. wo meine wege vielleicht hingegangen wären, wenn ich andere entscheidungen und andere menschen getroffen hätte.

ich sah aber auch was mir alles schlimmes hätte passieren können: ich verstoße meine lieben um mich wieder als hetero zu stabilisieren, meine freund_innen verlassen mich, ich bin total verunsichert in meiner identität und stehen am ende, alleine, im regen vor einem riesigen scherbenhaufen und soll dann so vom sommerlager wieder zurück in meinen alltag.

ich frage mich was mit mir passiert wäre, wenn ich auf einem sommerlager mit der freiwilligen feuerwehr eine schwule rudergruppe oder feuerwehr getroffen hätte. wahrscheinlich wäre nichts schönes passiert, nur ganz viel abwehr und verachtung.

aber wie war ich bloß zu dieser menschenfeindlichen person geworden?

ich weiß es nicht genau, es spielen wahrscheinlich sehr viele verschiedene gründe eine rolle.

zum beispiel kannte und kenne ich keine einzige queere person in dem dorf in dem ich aufgewachsen bin. alles bestand aus hetero-cis-beziehungen: in meiner clique, in meiner schule, im (wahl)familiären umfeld meiner mutter.

komischerweise kann ich mich auch nicht an eine einzige diskriminierende äußerung meinem schwulen mitschüler gegenüber erinnern, die von mir oder anderen kam. und komm seien wir ehrlich: es ist nicht möglich, dass es diese nicht gab. privilegien verpassen dir unsensibilität, schlechte umgangsweisen und ein schlechtes gedächtnis.

dafür kann ich mich an ein ernstes gespräch mit meiner mutter erinnern, in dem sie vermutete, dass mein bruder vielleicht schwul ist, weil er immer noch keine freundin hat. das wäre das schlimmste für sie, sagte sie damals.

queerness war immer das andere. sie hatte, sollte und durfte auf gar keinen fall etwas mit mir zu tun haben. so hatte ich viel stress mit meiner eigenen geschlechtlichkeit, hetero-werden und damit kein „normaler“ junge* zu sein und trotzdem ist das keine entschuldigung.

zurückblickend entsprang vieles diese ganze abwehr aus einem gefühl_verlangen, das ich in mir selbst nicht zulassen wollte oder konnte. ich konnte so die (selbst)zweifel an meiner person wegdrücken.

wenn ich jetzt workshops gebe oder mit menschen anders in kontakt trete, dann hilft mir diese be-

trachtung meines jungen ichs. vor allem die betrachtung meines umgangs mit 'sommersturm' lässt mich viel empathie dafür entwickeln, wie menschen sind. ich sehe auch wo ich gestartet bin und wo ich jetzt stehe. es zeigt mir die ganzen abzweigungen und entscheidungen, die in unseren leben möglich sind. es zeigt mir wie komplex und verdreht die welt und die menschen sind. es zeigt mir den wandel, den menschen durchmachen können und das sie manchmal das am stärksten abwehren und vernichten wollen, wonach sie sich am meisten sehnen.

~ zur autor_in ~

blu doppe ist eine abelisierte, weiße, nicht-binäre trans person mit mittelklassehintergrund und deutschem pass ~*

blu macht bildungsarbeit ~ oft unter dem namen queer_topia(queer-topia.de| ig, fb: queer_topia) und lebt drogenfrei in berlin ~*

~ für austausch, kritik oder anderes mail@queertopia.de ~